

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue Schauspiele**

Bayard

**Kotzebue, August**

**Leipzig, 1801**

Szene VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-85949](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85949)

Hans. Ich darf nicht. Es ist nur eine Holztaube, nicht vornehm genug. Dumme Einrichtung! (Indem er die Flinte verdrüsslich über die Schulter wirft und abgeht) Recht dumm!

Christine. Was fehlt ihm? (Sie läuft an die Thür und ruft ihm nach) He Bruder! Komm bald zurück! — (für sich) Ich kann die Stadtgäste nicht unterhalten. Wenn sie kommen, so führe ich sie zu den Familien: Portraits mit den großen Halskragen. (ab.)

### Achte Scene.

(Wendlings Garten.)

Malchen und Kilian.

Malchen. (begleibt Leinwand und trällert ein Liedchen dabey.)

Kilian. (sieht mit innigem Wohlbehagen zu.)  
Hä! hä! hä! hä!

Malchen. Worüber lachst du?

Kilian.

Kilian. Ich weine vor Freuden.

Malchen. Du weinst?

Kilian. Es ist ja eine Leinwand, als ob eine Prinzessin sie gesponnen hätte.

Malchen. Das Compliment ist sehr zweydeutig.

Kilian. Ach warum nicht gar! es liegt ja alles klar am Tage, die Leinwand, das Wasser, und mit Respect zu melden, mein Herz.

Malchen. Wie kommt dein Herz zu meiner Leinwand?

Kilian. Ist mit hinein gesponnen, hinein gewebt.

Malchen. Nun, so wollen wir's auch mit begießen. Da, hole mir noch eine Kanne Wasser.

Kilian. Ja, meine wertheste Jungfer! brav begossen; denn es brennt wie ein Johannisfeuer. (ab mit der Siebkanne.)

Malchen. Es wäre so übel nicht, mein guter Kilian, wenn man die Herzen begießen könnte,

könnte nicht eben um sie auszuldschen, aber um sie zu gleichen.

Malchen. (kommt zurück.) Da bin ich schon wieder.

Malchen. Ich danke dir.

Kilian. (sich eigelnd.) Nun ja, die dankt auch noch.

Malchen. Das muß ich dir nachsagen, Kilian, du bist in unserm Hause ein guter dienstfertiger Mensch geworden.

Kilian. Nicht wahr?

Malchen. Du mochtest weder Hand noch Fuß rühren.

Kilian. Ich saß immer hinter dem Ofen.

Malchen. Und deine liebste Beschäftigung war, Aepfel zu braten.

Kilian. Als aber die Jungfer anfing zu spinnen mit den weißen Händchen, und das Rad zu drehen mit den zarten Füßchen, da mochten die Aepfel auf dem Ofen zischen.

Malchen. Was geht dich mein Spinnrad an?

Kilian.

Kilian. Ihr Spinnewad, Jungferchen,  
hat mir wunderliche Dinge vorgeschmarrt.

Malchen. Das wäre!

Kilian. Dinge, die mir Tag und Nacht  
vor den Ohren sumsen.

Malchen. Dickes Blut, du mußt zur  
Ader lassen.

Kilian. Nichts Ader lassen. Wer ist  
mein Vater? he?

Malchen. Dein Vater? der Müller  
Kilian.

Kilian. Der reiche Müller Kilian!  
Merkt Sie was, Jungferchen?

Malchen. Nicht das Geringste.

Kilian. Nehm' Sie mir's nicht übel,  
Sie ist noch so ein bißchen dumm.

Malchen. Mannichmal.

Kilian. Für wen hat Sie die Leinwand  
gesponnen? he?

Malchen. Für mich.

Kilian. Was soll denn daraus gemacht  
werden?

Malchen.

Malchen. Allerley.

Kilian. Allerley! hä! hä! hä! allerley.

Malchen. Warum kommt dir das so lustig vor?

Kilian. Ich bin so dumm nicht. Wenn eine junge Dirue Leinwand spinnt, und allerley daraus macht, so giebt es bald eine Hochzeit.

Malchen. Ja?

Kilian. Und mit wem?

Malchen. Das ist die Frage.

Kilian. Ich wüßte wohl —

Malchen. Ich dächte Kilian, du gingst hinein zu meinem Vater.

Kilian. Was soll ich da?

Malchen. Er ist allein, wenn er etwas braucht —

Kilian. Die Arzney hab' ich ihm hinzugesetzt, die Bücher zurecht gelegt —

Malchen. Sind meine Hühner schon gefüttert?

Kilian. Noß tausend! die Hühner sind noch nicht gefüttert.

Malchen.

Malchen. Geschwinde lauf!

Kilian. Geschwinde, geschwinde! aber Jungferchen, denke Sie doch auch ein wenig drüber nach.

Malchen. Worüber?

Kilian. Da über die Leinwand, und über meinen reichen Vater, und über das Johannisfeuer. (ab.)

### Neunte Scene.

Malchen allein.

Du rohes Kind der Natur, fast beneid' ich dich. Wollte der Himmel, ich wäre ganz Bäuerin, hätte nichts gelesen als das Noth- und Hülfsbüchlein, und kannte keine größere Freude als den Sonntagstanz unter der Linde. — Mein Vater hat wohl recht: wer den Pergasus vor einen Pflug spannen muß, dem wäre besser, er besäße nur ein gemeines Ackerpferd.

---

Zehnte